

DER TRAFFO



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Einen würdigen Beitrag leisten

Am Montag, dem 13. Januar, fand im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“ die zentrale Mitgliederversammlung unserer Betriebsparteiorganisation statt. Als Gast der SED-Kreisleitung Köpenick wurde der Genosse Maschewitz, Sekretär für Wirtschaft, begrüßt.

Die Genossen berieten, wie sie die Arbeit der Parteiorganisation qualitativ auf allen Gebieten erhöhen und damit einen würdigen Beitrag zum 20. Jahrestag unserer Republik leisten können.

Genosse Wolfgang Schellknecht, Sekretär der BPO, zeigte in seinen Darlegungen auf, daß sich besonders die Parteigruppenarbeit entscheidend verbessern muß. Weiterhin sollte es, die prognostische Arbeit zu vereinfachen und die Mittelmäßigkeit zu überwinden.

In der interessanten Diskussion erörtern die Probleme der sozialisti-

schen Gemeinschaftsarbeit, die Kostensenkung und die vielfältigen Möglichkeiten der zivilen Selbstverteidigung im Mittelpunkt.

So berichtete Genosse Vollrath, N, ausführlich, welche Erfolge sie durch beharrliche politisch-ideologische Arbeit in den Brigaden und Kollektiven besonders zum letztgenannten Punkt erzielen konnten.

Genosse Wunderlich machte die Anwesenden mit einer ersten Analyse unserer Erzeugnisse zum Weltstand bekannt. In sechs Punkten formulierte er die nächsten Aufgaben für unser gesamtes Werkkollektiv.

Die Genossen Rudolf Bunde, APO 1, und Günter Hamsch, APO 6, wurden für ihre 20jährige Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse geehrt.

(Ausführlich informieren wir Sie auf den Seiten 4/5.)

Kurz berichtet

Treffpunkt Kultur

Am 9. Januar trafen sich Kulturfunktionäre und Mitglieder von sozialistischen Kollektiven zu einem Erfahrungsaustausch über das kulturelle Leben. Hier einige Streiflichter dieser interessanten Veranstaltung:

Qualifizierung

Die politische und fachliche Weiterbildung stand im Mittelpunkt aller Diskussionen. Genosse Heinz Friedrich, Direktor für Berufsbildung und Kader, gab bekannt, daß sich 1968 über 1700 TROjaner qualifizierten.

... denn wir wandern

Aus N kam von dem Kollegen Werth u. a. der Vorschlag, im Klubhaus eine Interessengemeinschaft für Touristik und Wandern ins Leben zu rufen.

Neue Formen

Neue Formen der Patentarbeit mit der 19. Oberschule „Karl Liebknecht“ zeigte Kol-

lege Jurke von KAF auf. Gemeinsam mit Schülern der 9. und 10. Klassen stellt das Kollektiv Anschauungstafeln für die Lehrkabinette her.

Ein guter Plan

Die Brigade „Albert Einstein“ vom Kraftwerk erarbeitete sich einen guten Kultur- und Bildungsplan. Vielleicht sollten unsere jungen Kollektive hier einmal Einblick nehmen?

Gehört dazu

Kollegin Ratziach und der Kollege Turni riefen alle Anwesenden auf, mehr auf Ordnung, Hygiene und Sauberkeit im Werk zu achten. Auch das gehört zur Kulturarbeit!

Kommt zu kurz

Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich kritisierte, daß in allen Kultur- und Bildungsplänen die künstlerische Selbstbetätigung zu kurz komme. Der Inhalt dieser Pläne müsse exakt auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten ausgerichtet sein, die die Grundpolitik von Partei und Regierung richtig verstehen. Nur so werden wir unsere Republik allseitig stärken.

Eigentümer

Im 20. Jahr des Bestehens der DDR ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als große gesellschaftliche Potenz der Werktätigen derart entwickelt, daß bereits eine Vielzahl sozialistischer Kollektive um Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft, Ökonomie und Technik ringt. Auf einer hohen Stufe des sozialistischen Bewußtseins, nehmen die Werktätigen ihre Verantwortung als Kollektive sozialistischer Eigentümer immer umfassender wahr. Sie gestalten aktiv das ökonomische System des Sozialismus; das Leben der Gesellschaft und damit ihr eigenes Leben.

(Aus den Thesen zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik)

Kampfziel erreicht

Tag der sozialistischen Arbeit im TRO

Zu einem Festtag gestaltete sich der 17. Januar, der Tag der sozialistischen Arbeit, in unserem Werk.

41 Brigaden, Kollektive und sozialistische Arbeitsgemeinschaften hatten mit der erfolgreichen Verteidigung ihrer Verpflichtungen das selbstgesteckte Kampfziel erreicht. Erstmals erfolgte die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ direkt am Arbeitsplatz.

In den zehn Jahren sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zeichnet sich eine gute Entwicklung ab. Vor einem Jahrzehnt nahm die Brigade „Ernst Thälmann“ als erste den Kampf um den Staatstitel auf. Heute ringen bereits etwa 60 Prozent aller Kolleginnen

und Kollegen unseres Werkkollektivs um diese Auszeichnung. Siebzig Prozent wollen es bis zum 20. Jahrestag unseres Staates sein.

Eine feierliche Atmosphäre herrschte in den Produktionsstätten und Büros, als die Werkleitung, Parteileitung und die BGL ihren Dank für die hervorragenden Ergebnisse im Wettbewerb zum 20. Geburtstag unserer Republik übermittelten.

Ein Empfang beim Werkdirektor und der Ball abends im Klubhaus gehörten mit zu den Höhepunkten dieses denkwürdigen Tages. Eine Ehrenliste der ausgezeichneten Brigaden finden Sie auf Seite 3. Berichte vom 17. Januar bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

In seinem Namen

Seit dem 15. Januar trägt unsere Patenschule den Namen „Karl-Liebknecht-Oberschule“.

Mit Fahnenappellen der Klassen wurde dieser große Tag im Leben unserer Schule eröffnet. Eine Festveranstaltung ging der feierlichen Enthüllung der Namenstafel voraus. Eltern, Lehrer, Schüler und Vertreter der Patenbrigaden nahmen an dieser Kundgebung vor der Schule teil. Mit

einem Empfang im Klubhaus fand dieses Ereignis seinen würdigen Abschluß.

Die hervorragenden Leistungen des Lehrkörpers und der Wettbewerb der einzelnen Klassen um höhere Lernergebnisse, waren Anlaß für diese hohe Auszeichnung.

In unserer nächsten Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Bericht.

Interview zum Thema:

Jahresendprämie und Haushaltsbuch



Die sind zwar schneller im Wettbewerb, aber wir haben mehr Schaum!

Leistungen geehrt

Auf einer Festveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der KPD zeichnete der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Gen. Otto Seidel, verdiente Genossen und Genossen für ihre guten Leistungen aus.

Zu den Geehrten gehört auch unser Genosse Werner Hammer, Sekretär der APO 3.

Küche rationalisiert

Seit Montag der vergangenen Woche ist die Ausgabe des Mittagessens in unserer Küche rationalisiert.

Sieben Auswahlen stehen für die Essenteilnehmer täglich bereit. Der Chef der Küche, Kollege Hauptmann, meinte: „Wir hoffen, daß auch für verwöhnte Gaumen immer etwas dabei sein wird.“

Zwar begann der erste Tag mit einer kleinen Panne, die zentrale Heizleitung „streikte“, aber das Küchenpersonal ist in Zukunft daran interessiert, die Essenausgabe reibungslos, zur Zufriedenheit der Kollegen, durchzuführen.

Gute Grundlage

Der amtierende Generaldirektor unserer VVB, Harald Engelmann, sandte an unser Werkkollektiv zum Jahreswechsel ein Schreiben, in dem es heißt:

„Das abgelaufene Jahr 1968 war ein Jahr bedeutender politischer und wirtschaftlicher Erfolge für unsere Republik, die besonders auf der Grundlage der zielstrebigem Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit errungen werden konnten.“

Der Industriezweig Hochspannungsgeräte hat im Jahre 1968 durch die Realisierung hoher Zuwachsraten zur weiteren Stärkung unserer nationalen Wirtschaft beachtlich beigetragen.

Mein Dank gilt allen Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren, Ökonomen und Wissenschaftlern des Betriebes für ihre Einsatzbereitschaft, die dazu führte, daß die Effektivität des Reproduktionsprozesses weiter erhöht wurde.

Ich nehme den Jahreswechsel zum Anlaß, Ihnen dafür meinen Dank auszusprechen, und verbinde damit beste Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit im Jahre 1969, gute Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

In allen Betriebsteilen und Bereichen ist seit Jahresbeginn die Arbeit mit dem Haushaltsbuch bindend.

Diplomwirtschafterin Monika Walter, WA, gewährte uns in diesem Zusammenhang ein Interview zum obigen Thema.

Wechselbeziehungen

Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Jahresendprämie und Haushaltsbuch?

Kollegin Walter: Zur weiteren Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens der Werktätigen ist es notwendig, daß jeder Angehörige unseres Werkes seine Planaufgaben kennt und an deren Erfüllung und Übererfüllung materiell interessiert wird. Dabei spielt das Haushaltsbuch eine außerordentlich wichtige Rolle, weil damit eine enge Verbindung zwischen den Leistungen der Werktätigen bei der Senkung der Kosten der Erhöhung des Betriebsergebnisses einerseits und der Höhe des Betriebsprämienfonds — insbesondere der Jahresendprämie — andererseits hergestellt wird.

Das Haushaltsbuch macht den Anteil jedes Kollektivs an einer hohen betrieblichen Effektivität der Arbeit sichtbar. An Hand der im Haushaltsbuch ausgewiesenen Kennziffern erkennen die Kollegen, welchen persönlichen Einfluß sie an ihrem Arbeitsplatz, in ihrem Kollektiv auf das Ergebnis des gesamten Werkes ausüben können, ersehen zugleich, wie hoch ihr Beitrag an der Senkung der Kosten für lebendige und vergegenständlichte Arbeit ist.

Da die im Haushaltsbuch ausgewiesenen Ergebnisse einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Höhe des Betriebsprämienfonds haben, erfolgt die materielle Anerkennung der Einsparungen im Haushaltsbuch über die Jahresendprämie.

Es lohnt sich

Frage: Wie soll in unserem Werk die konkrete Verbindung von Haushaltsbuch und Jahresendprämie erfolgen?

Kollegin Walter: Die Jahresendprämie eines Werktätigen besteht bekanntlich aus einem konstanten und einem variablen Teil. Während über den konstanten Teil der Jahresendprämie insbesondere die Qualifikation, der Einfluß des Werktätigen auf den betrieblichen Reproduktionsprozeß sowie die Anwesenheit im Planjahr anerkannt wird, wird im variablen Teil der Jahresendprämie der Beitrag der einzelnen Kollektive und Werktätigen an der Erzielung eines hohen Betriebsergebnisses auf der Grundlage der im Haushaltsbuch ausgewiesenen Einsparungen bewertet. Neben der materiellen Anerkennung der Leistungen der Werktätigen, die im Haushaltsbuch ausgewiesen werden, erfolgt über den variablen Teil der Jahresendprämie die Anerkennung weiterer Leistungen der Werktätigen wie z. B.:

- ausgezeichnete Qualitätsarbeit
- Drei-Schicht-System
- besondere Ergebnisse bei der Ent-

wicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

● besondere Leistungen der Meister bei der Entwicklung einer sozialistischen Leitungstätigkeit.

Bei der Erfüllung des geplanten Betriebsergebnisses stehen zur materiellen Anerkennung der im Haushaltsbuch ausgewiesenen Einsparungen 200 TM aus dem Prämienfonds und weitere Mittel für die materielle Interessierung von Ma-

terialeinsparungen aus den Kollektiv zur Verfügung. Das ist mehr als Doppelte der in den Jahren 1967 und 1968 für Einsparungen im Haushaltsbuch ausgezahlten Mittel!

Es lohnt sich also, mit dem Haushaltsbuch zu arbeiten und damit individuelle Jahresendprämie um den konstanten Teil (der ein Drittel eines geplanten individuellen Monatsbruttoverdienstes beträgt) aus beträchtlich zu erhöhen.

Vier verschiedene Koeffizienten

Frage: Heißt das nun, daß eine hohe Jahresendprämie ohne große Anstrengungen erreicht werden kann?

Kollegin Walter: Auf keinen Fall! Wie aus der „Richtlinie zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch 1969/70 zu ersehen ist, muß eine bestimmte Mindesteinsparung pro Arbeitskraft vom Kollektiv erreicht werden, um einen Zusatzbetrag zur Jahresendprämie für Einsparungen im Haushaltsbuch zu erhalten. Diese Mindesteinsparung wurde so festgelegt, daß diese von den Kollektiven erreichbar, aber doch mit einigen Anstrengungen verbunden ist.

Frage: Wie wurde der unterschiedliche Einfluß, den die einzelnen Kollektive auf das Betriebsergebnis haben, bei der materiellen Anerkennung berücksichtigt?

Kollegin Walter: Um den unterschiedlichen Einfluß, den die einzelnen Kollektive auf das Betriebsergebnis haben, und die unterschiedliche Quantifizierbarkeit und Ermessungsmöglichkeit zu berücksichtigen wurden vier verschiedene Koeffizienten angewandt. Dabei wurde von ausgegangen, daß im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution die produktionsvorbereitenden Abteilungen immer stärkeren Einfluß auf die Effektivität des Betriebes haben. So wurde zum Beispiel für die Konstruktion der höchste Koeffizient — fünf — festgelegt. Für die in der Produktion tätigen Kollektive wurde der Koeffizient — zwei — Ausgewählte Tabelle ist der Prämienbetrag pro Arbeitskraft unter Berücksichtigung des Koeffizienten abzulesen:

Einsparungen pro Arbeitskraft bei Anwendung des Koeffizienten

	1	2	3	5
25,- M	250,-	500,-	750,-	1250,-
50,- M	500,-	1000,-	1500,-	2500,-
75,- M	750,-	1500,-	2250,-	3750,-
100,- M	1000,-	2000,-	3000,-	5000,-
125,- M	1250,-	2500,-	3750,-	6250,-
150,- M	1500,-	3000,-	4500,-	7500,-
175,- M	1750,-	3500,-	5250,-	8750,-
200,- M	2000,-	4000,-	6000,-	10 000,-

Differenziert aufgeschlüsselt

Frage: Ist mit einer Zuführung von 200 Mark pro Arbeitskraft die maximale Höhe einer materiellen Anerkennung für Leistungen, die im Haushaltsbuch abgerechnet werden, erreicht?

Kollegin Walter: Nein! Wird durch die vereinten Anstrengungen unseres Werkkollektivs ein höheres Betriebsergebnis erreicht und damit eine höhere Zuführung zum Betriebsprämienfonds möglich, erhöht sich insbesondere der Teil der Jahresendprämie, der für die Anerkennung der Leistungen von Einsparungen im Haushaltsbuch gezahlt wird. Diese zusätzliche Zuführung wird nach der Erfüllung des „abrechenbaren Betriebsergebnisses der Betriebe und Bereiche“ differenziert vorgenommen, indem für jeden Betrieb oder Bereich ein Faktor festgelegt wird, mit dem die errechnete materielle Anerkennung der Kollektive, die zu dem betreffenden Betrieb oder Bereich gehören, multipliziert wird. Die einzelnen Kollektive sollten also ihr Interesse nicht nur auf die Ergebnisse richten, die das eigene

Kollektiv erreicht, sondern sich gleicher Weise auf das Ergebnis der Planerfüllung ihres Betriebes oder Bereiches orientieren.

Frage: Können Sie das hier an einem Beispiel erläutern?

Kollegin Walter: Ja. Zum Beispiel arbeiten in einem Kollektiv aus der Produktion 20 Kollegen, und diese erreichen im Jahr eine Einsparung von 35 200 M. Daraus ergibt sich eine Einsparung pro Arbeitskraft von 1760 M. Entsprechend der Richtlinie zur Arbeit mit dem Haushaltsbuch 1969/70 wird unter Berücksichtigung des Koeffizienten 2 ein Prämienbetrag pro Arbeitskraft von 75,- M zugeführt.

Für das gesamte Kollektiv beträgt die Prämiensumme, die für Einsparungen im Haushaltsbuch gewährt wird, 1500 M. Diese wird entsprechend dem Anteil, den die einzelnen Werktätigen an der Gesamteinsparung des Kollektivs haben differenziert auf die Kollektivglieder aufgeschlüsselt.

Unsere Besten

Brigaden, Kollektive und sozialistische Arbeitsgemeinschaften,
die am 17. Januar mit dem Staatstitel

Kollektiv der sozialistischen Arbeit

geehrt wurden:

O-Betrieb

„Bruno Leuschner“
Wi 2
Isolierwerkstatt
Geax

F-Betrieb

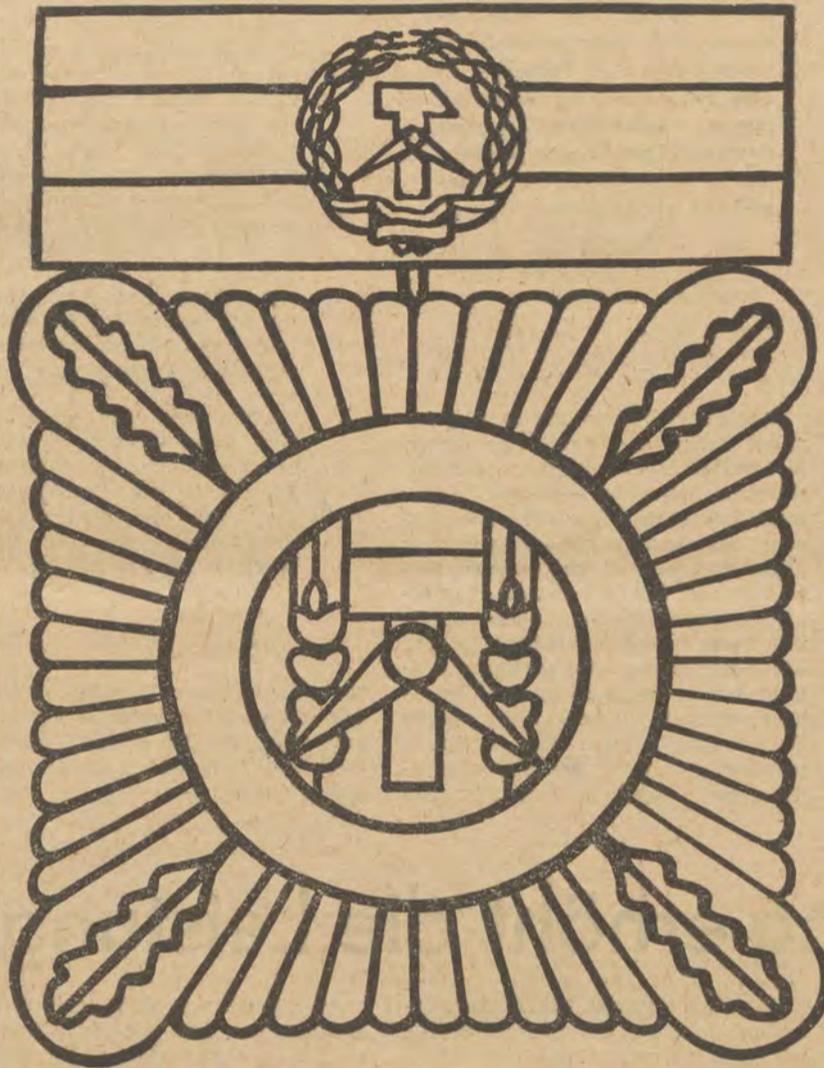
„Ernst Thälmann“
Ghs

R-Betrieb

„Erwin Nöldner“
RTV/Sb
Wandlervorwerkstatt
Wvw

N-Betrieb

„Eugene Henaff“
SL
„Juri Gagarin“
Ug
„Fritz Heckert“
NWT
„Ehrich Mühsam“
Ab
Kesselschweißer
Ksw
Glattblechkastenbau
Gk
Behälterschweißer
Bsw
Wellblechkastenbau
Wbk
Betriebserhaltung
NTA
Energieversorgung
NTA
Kesselschlosserei
SL
Ausdehnerbau
Ab
Brückenkastenbau
Bkb
Wellblechkastenschweißer
Wsw
Sandstrahlerei
Sas
Betriebstechnologie
NTV



Für hervorragende Leistungen bei der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbes der Kollektive und Gemeinschaften im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wurden ausgezeichnet:

„Medaille für ausgezeichnete Leistungen“

Monika Walter, WA

Eva-Maria Jussios, WP

„Aktivist des Siebenjahrplanes“

Ingeburg Martini, Btm
Peter Bertram, Mw 1
Erhard Misch, V

Heinz Philipp, N
Willi Selmeke, Gtra
Horst Simdorn, Ghs
Jürgen Werner, TVS/Smb

W-Bereich

„August Bebel“
Wvs 1
„Berliner Bär“
Wvs 2
„Aufbau“
Wv
„Friedrich Engels“
WA
„Heinrich Rau“
Vsp

K-Bereich

„Ernst Schneller“
KME
„Bruno Apitz“
KAF
„7. Oktober“
KAR
„Thomas Mann“
KAV/E
„Arnold Zweig“
KME

T-Bereich

Hauptabt. Investitionen
TI
„Albert Einstein“
Kwk
Technologische Vorplanung
TVP
Arbeitsstudium
TVA

E-Bereich

„Katja Niederkirchner“
EP
„DSF“
Dozentenkollektiv
„Vietnam“
EBV

L-Bereich

„M. J. Kalinin“
LWS
Post und Nachrichten
LSN
Betriebsschutz
LS

Hohe Erfolge im Wettbewerb zum
20. Jahrestag unserer Republik

Wir berichten von der zentralen Mitgliederversammlung unserer Betriebsparteiorganisation

Sich selbst bekennen

Genosse Vollrath aus N sprach zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die im Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Werktätigen und der Bildung sozialistischer Persönlichkeiten die entscheidende Grundlage unserer politisch-ideologischen Arbeit ist. Die wichtigste Triebkraft ist dabei die Übereinstimmung der persönlichen Interessen mit den gesellschaftlichen. Vor zehn Jahren wurde in den Brigaden, Meistereien und Abteilungen mit der Aufnahme des Kampfes um die staatliche Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ begonnen, und Kundschafter in diesem Neuland war die Brigade Mamai. Seitdem hat das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben immer größere Bedeutung erhalten. Zum sozialistischen Leben gehört mehr denn je die Bereitschaft eines jeden Mitgliedes, das Errungene zu verteidigen und den Schutz der sozialistischen Heimat aktiv zu übernehmen.

hat lebhaft Diskussionen ausgelöst, aber nicht nur bei den Kollektiven in den Gewerkschaftsgruppen, bei den Brigadiern und Meistern, sondern auch bei uns selbst mußte das einmal erkannte Ziel konsequent und beharrlich angestrebt werden. Wir mußten uns gegenseitig helfen und uns auch selbst bekennen.

Was die DDR heute ist, wurde sie unter der bewährten Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in den revolutionären Kämpfen zweier Jahrzehnte. Bürger unserer Republik sein bedeutet, zu den Siegern der Geschichte zu gehören.

(Aus den Thesen zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik)

Genosse Vollrath erklärte: „Möglichkeiten für einen aktiven Beitrag zur Landesverteidigung gibt es eine ganze Reihe. In N sind wir auf diesem Gebiet ein ganzes Stück vorgekommen. Begonnen haben wir in den Monaten September und Oktober 1967. Den heutigen gesellschaftlichen Erfordernissen und Erkenntnissen entsprechen heißt ‚Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes‘, sich gründlich und umfassend ökonomisch, politisch und ideologisch, aber auch militärisch auf die Abwehr einer möglichen imperialistischen Aggression vorzubereiten.“

Deshalb haben wir in N Ende des Jahres 1967 an die Kollektive die Forderung gestellt, Verpflichtungen in dieser Richtung einzugehen. Das

Ein weiterer wichtiger Schritt bestand darin, den Kreis der echten Mitstreiter zu erweitern. In der politischen Arbeit ist das beste Argument das eigene Vorbild. Von diesem Standpunkt gingen wir vor allem erst einmal bei unseren Genossen aus. Das gilt für die Kampfgruppenarbeit gleichermaßen wie für die Reservistenkommission. In der Zivilverteidigung gibt es heute eine gute Arbeit, und auch in der Kampfgruppenarbeit haben sich unsere Bemühungen gelohnt. Von der Gruppenstärke sind wir heute zum selbständigen Zug geworden. Für das

Gute Leitung erhöht die Leistung

Für das Kollektiv der Genossen der APO 10 sprach Genosse Rudolf Kätzler. „Die zielklare Aufgabenteilung der staatlichen Leitung, das rücksichtslose Aufdecken aller störenden Faktoren, der Kampf gegen Bequemlichkeit, Nachlässigkeit und Rückständigkeit im politischen und ökonomischen Denken und die ehrliche und offene Kritik waren ein wesentlicher Ausgangspunkt für die Erfüllung der Aufgaben 1968.“

Das alles ist nicht konfliktlos verlaufen, denn die Auseinandersetzung mit den eigenen Problemen, Mängeln, Fehlern, mit der Bequemlichkeit und Nachlässigkeit ist sehr unangenehm, und die Neigung besteht, dieser Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen. Wir erleben es doch

Gen. Kätzler

immer wieder, wenn es um Fragen des Ausschusses, der Arbeitszeitbilanz und der selbstverursachten Mehrkosten und um die konsequente Durchsetzung des neuen Systems der Produktionsorganisation geht, dann wird es zu einer Sache, bei der sich der einzelne bekennen muß. Dann muß das Wort und die Tat übereinstimmen. Aber gerade diese Auseinandersetzung, die von der APO-Leitung in Verbindung mit dem Betriebsleiter und der Gewerkschaft ständig geführt wird, hat uns politischen und ökonomischen Nutzen gebracht. Das gute Ergebnis des Jahres 1968 hat es bestätigt und ist uns zugleich Verpflichtung, mit mindesten den gleichen Ergebnissen das Jahr 1969 abzuschließen.

Genosse Wolfgang Schellknecht, 1. Sekretär unserer BPO, legte in seinem Referat komplex die Aufgaben dar, die 1969 von unserer Parteiorganisation zu lösen sind.

Ausgehend von dem Kerngedanken des 9. Plenums des ZK, daß Grundaufgabe und Ausgangspunkt aller unserer Überlegungen die Stärkung der DDR sein muß, schätzte Genosse Schellknecht die politische Führungstätigkeit der BPO im letzten Jahr ein.

Neben den Erfolgen des Jahres 1968, die zweifelsohne mit durch das Wirken unserer Parteiorganisation, durch die politisch-ideologische Arbeit und parteiliche Führungstätigkeit in allen Bereichen und gesellschaftlichen Organisationen zustande kamen, wurde viel Entscheidendes nicht erreicht. Von seiten der Bezirksleitung und unserer Kreisleitung gab es deshalb eine sehr ernstzunehmende und prinzipielle Kritik. Kritisiert wird der Tempoverlust in der prognostischen Arbeit, die Mittelmäßigkeit unserer Tätigkeit, die Mängel in der Planerfüllung und daß sich zu langsam entwickelnde Parteebenen.

„Wir erkennen diese Kritik an“, sagte Genosse Schellknecht „und verstehen sie dahingehend: Die Basis der Parteimitglieder, die aktiv und initiativreich an der Lösung der vor unserem Werk stehenden Aufgaben wirk-

20. Jahr unserer Republik werden wir mit weiteren guten Ergebnissen aufwarten, das ist unsere Verpflichtung und Aufgabe als Parteiorganisation von N.

Ausgehend von den gesammelten Erfahrungen hat die APO-Leitung in Übereinstimmung mit der AGL und dem Genossen Betriebsleiter Festlegungen getroffen, wie jede Leitung eigenverantwortlich zur Verbesserung der Führungstätigkeit beitragen soll, um den Prozeß der Bewußtseinsbildung weiter zu fördern. Unser Ziel ist es, durch die Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des V-Betriebes einzuwirken und so unseren Beitrag zur Erfüllung der höheren Aufgaben unseres Werkkollektivs zu leisten.

Wir konzentrieren uns auf die kollektive zielgerichtete Neuererarbeit und die Erhöhung des geistig-kulturellen Lebens in den Kollektiven, die um den Staats Titel kämpfen. Uns kommt es darauf an, daß unsere sozialistischen Kollektive, besonders unsere Jugend, aktiv in solchen sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mitarbeiten, die sich mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschäftigen, um die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung schneller in die Produktion überzuleiten.“

Besseralität auf alle bieten

ten, könnte und müßte tend größer sein, und tät des innerparteiliche muß unbedingt verbessert werden.“

In diesem Zusammenhänge Genosse Schellknecht die Wirksamkeit der Parteiorganisation, durch die politisch-ideologische Arbeit und parteiliche Führungstätigkeit in allen Bereichen und gesellschaftlichen Organisationen zustande kamen, wurde viel Entscheidendes nicht erreicht. Von seiten der Bezirksleitung und unserer Kreisleitung gab es deshalb eine sehr ernstzunehmende und prinzipielle Kritik. Kritisiert wird der Tempoverlust in der prognostischen Arbeit, die Mittelmäßigkeit unserer Tätigkeit, die Mängel in der Planerfüllung und daß sich zu langsam entwickelnde Parteebenen.

Kritische Worte fand Schellknecht auch zur digenden Teilnahme des sen am Parteebenen Mitgliederversammlung

„Was hindert diese Genossen eigentlich, ihrer Verantwortung als Parteimitglied zu werden, als Schrittmacher in der Arbeit und in den verschiedenen Sphären des gesellschaftlichen Lebens in die Partei zu treten? Ist es der Parteilismus, der hier Platz greifen hat, ist es Kleinbürgerlichkeit, ist es Unkenntnis der Grundfragen der Politik der Partei? Wir werfen uns mit solchem Zustand nicht zufrieden geben.“

vier Punkten zeigte der APO, welche Maßnahmen einer höheren Qualität der Arbeit führen müssen. Da gehört die wirksame Parteiliche der Maßnahmen und die Verantwortung der staatlichen Leitung ein höheres Niveau der Mitbestimmung; eine stärkere Leitung und Kontrolle der Parteigruppenarbeit durch die APO-Leitungen sowie die Stärkung der politisch-ideologischen Arbeit innerhalb der

20. Jahrestag der Grün-

Vertrauen gewonnen

Genosse Jürgen Kleist sprach über das Jugendobjekt Stufen. Er sagte unter anderem: „Das erste positive Ergebnis unserer Arbeit sehen wir darin, daß die Stufenleitermontage Vertrauen zum Plan und uns übertragenen Aufgaben haben, und zum anderen uns gelungen ist, das Vertrauen unserer Abnehmer zu unserer Produktion wieder zu erringen.“

Im Jahre 1968 haben wir den Umbau der Montagehalle abgeschlossen. Heute ist die Produktion übersichtlich geordnet und es ist möglich, den Stufen in Baugruppen zu montieren. Der Umbau der Halle, der unter der Leitung der Technologen gade Erwin Nöldner durchgeführt wurde, fand die Unterstützung aller Kollegen des Jugendobjekts. Als Parteigruppe ziehen wir aus der Lehre, daß die der Abteilung bereit sind, auch nach der Arbeitszeit zu arbeiten, wenn es gilt, gute Lebensbedingungen zu schaffen und damit Voraussetzungen für einen besseren Produktionsniveau zu schaffen.

Gen. Kleist

Seit dem Bestehen unseres Jugendobjektes ist unsere Gruppe ständig bemüht, den

den Titel mit konkreten Leistungen zu führen. Wir können deshalb als einen Erfolg verzeichnen, wenn wir seit mehreren Jahren mit einer konkreten Leistung den Kampf als geschlossenes Kollektiv des Jugendobjektes aufgenommen haben. Jetzt kommt es darauf an, im Rahmen der Parteigruppe mit allen Beschäftigten jeden Tag aufs neue den Kampf um den Titel zu organisieren.“

Zu hohe Kosten

Wirtschaftlichkeit der volkswirtschaftlichen Betriebe wurde auf der 6. Zentralkomitee-Tagung der APO sowie im Staatsratsbeschluß vom 1. März 1969 bekräftigt, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um dieses Ziel zu erreichen.

In dieser Tatsache ging Genosse Böhme in seiner Diskussion aus: „Unser Hauptaugenmerk im O-Betrieb des vergangenen Jahr auf der Erparung von Gemeinkosten, die durch die Arbeit mit dem Haushaltsplan im sozialistischen Wettbewerb die wesentlichste Rolle spielen. So im Jahre 1968 im gesamten O-Betrieb eine Einsparung von 18 000 Mark erzielt werden.“

„Diese Einsparungen nur an Gemeinkosten reichen für die Zukunft nicht mehr aus. Als erste Maßnahme werden wir eine Schulung mit allen Betriebsleitern und Abteilungsleitern durchgeführt, in der die Fragen der Verantwortung der Betriebe behandelt wurden. Wir denken,

Wissenschaft stärker einsetzen

Genosse Helmut Wunderlich brachte zum Ausdruck, daß mit dem sozialistischen Wettbewerb 1969 die Mittelmäßigkeit in der Arbeit überwunden werden muß. Als Ausgangspunkt dazu diene eine Analyse des Weltstandes und die Ausarbeitung des Perspektivplanes. Alle Mittel und Kräfte müssen auf die profitorientierten Erzeugnisse der Betriebe konzentriert werden. Nur so können wir einen hohen wissenschaftlichen Stand, höchste ökonomische Ergebnisse und gute Absatzchancen erreichen.

Die im Entwurf vorliegende Wettbewerbskonzeption wird in wesentlichen, vom 9. Plenum des ZK gesetzten Maßstäben — angewandt auf die konkreten Bedingungen und Aufgaben unseres Werkes — noch nicht voll gerecht.

Genosse Schellknecht gab deshalb der Werkleitung und der BGL die Empfehlung, die Konzeption noch einmal zu überarbeiten. Er schlug vor, diese nach den Gesichtspunkten der prognostischen Arbeit, dem Kampf gegen Mittelmäßigkeit und prinzipieller Formulierungen exakt zu ergänzen.

Genosse Schellknecht appellierte zum Schluß an alle, die Worte Lenins: „Wir müssen den Namen des Parteimitgliedes immer höher und höher heben“, zur Grundlage des Handelns und Wirkens in unserer Parteiorganisation werden zu lassen.

Die politische Arbeit für die Genossen der APO 10, 2 und 4 muß sich aus der Entwicklung der D3AF7 und schnelle Überleitung in die Produktion ableiten. Die Selbstkostensenkung, ein höherer Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad stehen dabei sowohl bei der Vorfertigung als auch in der Montage im Vordergrund.

Bis zur Fertigstellung des Perspektivplanes müssen von allen genannten APO, besonders aber von der Technologie in V, noch konkrete Vorschläge gemacht und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

damit eine ideologische Basis für die Arbeit mit den Kollektiven geschaffen zu haben. Die entscheidende Aufgabe für 1969 wird darin bestehen, die Grundkosten unserer Erzeugnisse zu senken. Dabei ist eine Devisenren-

Gen. Böhme

Stabilität von 1 zu erreichen. Diese enorme Kostensenkung ist allein mit Neuereranschlägen nicht zu schaffen. Schwerpunkt ist hier die Konstruktion und Technologie. Beide müssen von Anfang an zusammenarbeiten. Hier liegen die großen Reserven zur Kostensenkung und in letzter Konsequenz in der Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse. Die technischen Parameter alleine bestimmen nicht die Qualität. Technik und Ökonomie sind eine Einheit, zu der das Bewußtsein unserer Kollegen zugehört.“

Sechs Grundprobleme für unseren Betrieb formulierte Genosse Wunderlich:

- Durch die Technologie muß der Reproduktionsprozeß konsequent so verändert werden, daß eine jährliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um 6 bis 8 Prozent erreicht wird.
- Die Mehrschichtarbeit, eine höhere Effektivität der Arbeit und die Abgabe nicht benötigter Grundmittel muß zu einer höheren Auslastung der Grundmittel führen.
- Die Umlaufmittel sind zu senken. Das erfordert eine wissenschaftliche Organisation der Produktion, der Materialwirtschaft und der Lagerhaltung. Nur auf diesem Weg können die erforderlichen höheren Umschlagzahlen bis 1975 erreicht werden.
- Die hohen Gemeinkosten sind durch exakte Analysen und entsprechende Maßnahmen weiter zu senken.
- Alle Maßnahmen sind darauf auszurichten, daß sie ständig auf die Senkung der Kosten einwirken. Nur über diesen Weg werden wir solch einen Gewinn erreichen, der eine Selbstfinanzierung unserer Fonds ermöglicht. Dieser Grundsatz gilt vor allem bei den Exporterzeugnissen.
- Die weitere Erhöhung der Effektivität erfordert wissenschaftliche Methoden der Planung und Leitung des Betriebes. Ein Anfang wurde mit der Analyse einiger Erzeugnisse zum Weltstand bereits gemacht. Noch fehlen uns aber Varianten, um mit Hilfe der Operationsforschung den günstigsten Weg zu bestimmen.

Genosse Wunderlich wies unseren Stand zum Weltniveau an Hand einiger Erzeugnisse auf. Für die APO 1 und 4 leitete er daraus ab, daß die Genossen ihren Schwerpunkt mehr auf die gemeinsame wissenschaftlich-technologische Arbeit ausrichten müssen. Besonders die Lücke zwischen Konstruktion und Technologie sei durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit schnellstens zu schließen. Mit den bisherigen unzureichenden Technologien, dem Fluß und Tempo der Produktion, können wir auf dem Weltmarkt nicht bestehen. Die Haupttriebkraft Wissenschaft müsse deshalb unbedingt noch stärker und noch schneller genutzt werden.

Genosse Wunderlich wies darauf hin, daß möglichst noch in diesem Jahr ein R 300 gekauft werden soll, um die elektronische Datenverarbeitung für die Konstruktion, Planung, Abrechnung und Information ab 1970 einzusetzen.

Genosse Wunderlich wies darauf hin, daß möglichst noch in diesem Jahr ein R 300 gekauft werden soll, um die elektronische Datenverarbeitung für die Konstruktion, Planung, Abrechnung und Information ab 1970 einzusetzen.

Lehren der Geschichte

Wir dagegen — die Arbeiterklasse, ihre marxistisch-leninistische Partei und alle anderen Werktätigen der DDR — beherzigen die Lehren der eigenen Geschichte und die reichen Erfahrungen des sowjetischen Brudervolkes. Niemals schenkten wir opportunistischen Behauptungen oder revisionistischen Einflüsterungen Gehör, und wir werden das auch in Zukunft nicht tun. Mit aller Entschiedenheit werden wir auch weiterhin solche Theorien zurückweisen, die die sozialistischen Staaten auf einen angeblichen „dritten Weg“ bringen und damit auf den Weg kapitalistischer Restauration zurückzerren wollen.

(Aus den Thesen zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik)

Die MMM 69 steht im Zeichen des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik

Die Betriebsmessen sind in Vorbereitung

Die guten Ergebnisse der MMM 68 — dazu gehören auch zwei Goldmedaillen — sind keine einmalige Sache. Daß es so ist, hat seinen Ursprung in letzter Konsequenz in der aktiven Arbeit der Jugendbeiräte beim Werkdirektor und den Betriebs- sowie Bereichsleitern. Die Bestätigung erhielten wir vom Vorsitzenden des Jugendbeirates beim Werkdirektor, Ingenieur Helmut Kuntzsch. „Die MMM 68 wurde im Werk aber auch mit anderen Betrieben, wie LEW Hennigsdorf, dem IPH usw., ausgewertet. Wir halten den Erfahrungsaustausch für sehr wertvoll“, sagte uns Kollege Kuntzsch. Ende des Monats Januar wird die konkrete Vorbereitung der MMM 69 im Werk erfolgen. Wir wandten uns an die Betriebe und Bereiche und fragten sie: „Wie steht es mit der Vorbereitung der MMM 69?“ Hier die Antwort der Vorsitzenden der Jugendbeiräte bei den Betriebsleitern von F und O.

Noch besser als im Jahre 1968 auf 1969 vorbereitet sein

„Monatlich einmal wird seit November 1963 die Vorbereitung der MMM im F-Betrieb kontrolliert, indem mit den Leitern von Neuererkollektiven zum Stand ihrer Neuerungen beraten wird“, war die Antwort des Genossen Werner Wild.

Im November ging es um fünf Themen, im Dezember ebenfalls um

fünf, wobei Neuerungen an strukturbestimmenden Erzeugnissen im Vordergrund stehen. Für die Monate Januar sind sechs Themen zu beraten, im Februar vier und im März werden alle Schwerpunkte kontrolliert, wird der Raum zur Bereichsmesse festgelegt und mit der Gestaltung der Messe begonnen.

Themen der MMM 1969 sind rechtzeitig bekannt

„Auch im O-Betrieb wurde die Vorbereitung der MMM 69 folgerichtig mit der Einschätzung und Auswertung der MMM 68 begonnen. Die eigentliche Vorbereitung begann je-

doch schon im August vorigen Jahres, denn dort wurden die Aufgaben für den Plan der Neuerer des Jahres 1969 festgelegt. Diese frühe Vorbereitung auf die MMM machte sich be-

zahlt, denn erstmalig wurden im O-Betrieb alle Aufgaben beschlossen und auch abgedeckt. Der Plan der Neuerer, in dem im wesentlichen auch die Aufgaben der MMM enthalten sind, konnte im August an die Meister und Abteilungsleiter des O-Betriebes überreicht und somit die Möglichkeit gegeben werden, sich mit den Themen bekannt zu machen. Im Jugendforum wurden die Aufgaben festgelegt und an jugendliche Neuerer übergeben.“ Soweit Kollege Doubek.

Bis jetzt liegen vierzehn Aufgaben für Jugendliche zur MMM 69 vor, an denen schon emsig gearbeitet wird. Der Nutzen, der für diese Leistungsschau vorgesehen ist, beträgt mehr als das Doppelte der Gesamtbeauftragung des O-Betriebes. Die rechtzei-

Links: Die Kollegen Mäkelburg Döhler gehören stellvertretend für Konstrukteure von FTK zu denen, aktiv an der MMM 1969 mitarbeitend.

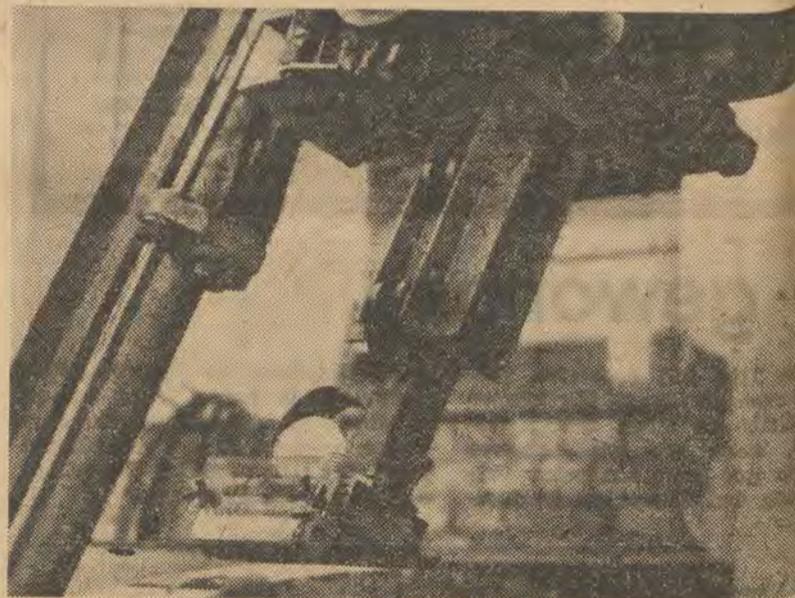
Rechts: Die Anpreßvorrichtung Meßuhr am Anpreßkopf zur Messung des Axialdruckes beim Wickeln, geht zu den Exponaten des O-Betriebes.

Fotos: Rehdorf

legen — unter ihnen dreizehn jugendliche der Abt. TOK — im wesentlichen außerhalb der Arbeit die Unterlagen erarbeitet. Hier geht es um materialarme Ausführungen von Trafos. Diese Arbeit bringt einen Nutzen von rund 700 000 Mark und ist ein reines F- und E-Thema.

Die automatische Rückschlagklappe mit einem Nutzen von 1000 Mark ebenfalls ein F- und E-Thema die schwingungsfreie Befestigung von Lüftern mit 20 000 Mark Nutzen aus.

Die Konstruktion einer Anpreßvorrichtung zur exakten Messung des Axialdruckes mit 13 000 Mark Nutzen ist eine Zuarbeit für den 380-kV-Trafo. Die Kollegen Caspari, Flie-



tige Vorbereitung und Orientierung bei den Jugendlichen hatte deshalb auch gute Ergebnisse zur Folge.

Der Schwerpunkt der Exponate der Bereichsmesse des O-Betriebes liegt eindeutig in den F- und E-Themen. Daraus ergibt sich eine enge und gute Zusammenarbeit mit der Konstruktion, der Technologie und den Produktionsabteilungen. Von den etwa 25 Themen des Planes der Neuerer sind vierzehn für die MMM 1969 vorgesehen und auch in Bearbeitung.

Im Jugoslawien-Export, der produktionsmäßig klar ist, aber von der Forschung und Entwicklung, somit von der Konstruktion her noch keineswegs gesichert war, haben 43 Kol-

ling und Schwab haben dieses Projekt realisiert.

Die Spulenkippvorrichtung Gtra ist eine Zuarbeit für den 380-kV-Trafo. An dieser Entwicklung ist Kollege Michaelkiewicz als jugendlicher Konstrukteur ständig in der Abteilung.

Jede Woche kommt der Jugendbeirat beim Betriebsleiter mit den Kollegen Kemnitz, TO, Neubauer, OTV, Zamsow, Gtr, Michaelkiewicz, Gtra, Retzlaff, Wi 1, Degner, Kebel der FDJ-Sekretär von O zusammen. Dabei wird der Stand der Exponate überprüft. Im Januar ging es um die finanzielle Seite, um Modelle und andere Vorbereitungen. Im Februar werden der Raum und die Gestaltung der Messe festgelegt.



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Wieder mal ins Kino

Zum zweitenmal kommt Kommissar Maigret, der Romanheld des Kriminalchriftstellers Georges Simenon, als Filmgestalt in unsere Kinos. Wurde er in „Maigret und sein größter Fall“ von Heinz Lehmann verkörpert, so ist in dem neuen farbigen ital.-franz. Cinema-Europo-Film „Maigret am Pigalle“ Pino Cervi jener scharfsinnige, vielbewunderte, von der Unterwelt jedoch gefürchtete Kriminalkommissar, der wieder einen schwierigen Fall zu lösen hat.

Von optimistischer Lebensbejahung und von der bewunderungswürdigen Kraft, mit der ein junges Mädchen ein Schicksal in die Hände nimmt, erzählt der schwedische Regisseur Arzén Falck in seinem Film „Die Prinzessin“. Die Heldin Seija leidet an

einer als unheilbar geltenden Blutkrankheit; die Ärzte geben ihr noch wenige Monate zu leben. Allen Warnungen zum Trotz heiratet sie den Mann, der sie liebt. Als sie ein Kind zur Welt gebracht hat, treten die Symptome ihrer Krankheit zurück. Es ist ein Sieg festen Lebenswillens, von Liebe und Hoffnung.

„Die Mitarbeiter des staatlichen Sicherheitsdienstes drängen in das deutsche Spionageorgan „Abwehrkommando - 103“ ein, das Zersetzungsarbeit in Richtung Moskau leistete... Dies ist ein Satz aus der „Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion“. Der sowjetische Film „Der Weg zum Saturn“ veranschaulicht interessant, aktionsreich und spannend einen ähnlichen Fall. Hauptmann Krylow

erhält den Auftrag, zu den Faschisten überzulaufen. Er begibt sich auf den ungewissen, gefährlichen Weg zum Spionagezentrum „Saturn“.

Mit der besonderen, komplizierten Situation im Nachkriegspolen der allerersten Jahre, als die Frage: Wer - wen? noch nicht entschieden ist, wo es darum geht, den zweiten, noch schwierigeren Sieg zu erringen - die Gewinnung der Menschen - macht uns der polnische Film „Feuermeister Kalen“ vertraut. Held dieses Films ist ein Sergeant, der in den Reihen der polnischen Volksarmee gegen die Banden kämpft, die das Land verwüsten, die das Rad der Geschichte noch zurückdrehen versuchen und die eigenen Landsleute mit falschen Parolen irreführen.



„Jedermann an jedem Ort - in der Woche mehrmals Sport!“

Im Maxim-Gorki-Theater zu Gast der „Revisor“

Gogols „Revisor“ feiert am 31. Januar seine Premiere im Maxim-Gorki-Theater.

Der „Revisor“, uraufgeführt im Jahre 1836, ist bis heute das klassische Beispiel für die Entlarvung des korrupten Beamten- und Machtapparates in der Klassenhierarchie geblieben: Die Vorstellung, daß ein Revisor aus Petersburg inkognito ihren Machtbereich kontrolliert, während sie ihrem gewöhnlichen, verschlammten Provinzalltag fröhnen, stürzt die Stadtoberhäupter einer Kreishauptstadt im zaristischen Rußland um 1830 in Panik: In großer Angst, etwas zu versäumen und das Versäumte vertuschen zu können, erkennen sie in dem ersten Besten die gefürchtete Machtperson und geraten in eine beschämend entblößende Lage, weil sie vor einem kleinen Petersburger Beamten, einem Aufschneider nach Gelegenheit, alle Register ihres korrupten Untertanengeistes ziehen. Als der wirkliche Revisor eintrifft, sind alle kriecheischen Tricks schon sinnlos verausgabt. Reduziert auf ihre menschliche Jämmerlichkeit, werden sie in der selbstbereiteten Niederlage ertappt.

Wir wünschen einen angenehmen Theaterabend.

Herzlich verabschiedet...

...wurden die Kolleginnen und Kollegen des Werkkollektivs, die in den letzten Wochen ihr Rentenalter erreicht bzw. aus gesundheitlichen Gründen ihre liebgeordnete Arbeit aufgeben mußten. Wir wünschen diesen TROjanern noch viele Jahre der Gesundheit und alles Gute. Der TRAFÖ wird die Verbindung zu unseren ehemaligen Kollegen aufrechterhalten.

Erich Hitze, Wzb, Herbert Jonas, FTV, Paul Kraft, BK, Charlotte

Elias, KA, Helmut Hoedtke, WV, Bruno Bräuer, VFL, Walter Grün, PFB, Richard Hobeck, Tö, Willi Löprick, Nbe, Karl Böttcher, Kwk, Max Morzinski, LSW, Richard Köpp, LQF, Karl Voigt, Schl., Willy Schiersch, Ra, Otto Lemme, Mw 1, Helmut Eggert, Wvw, Klara Michalke, Gt, Günther Erich, NKM und Erich Gehrt, Kwk.

Wir gratulieren



Zur Geburt eines Kindes beglückwünschen wir herzlich die Muttis: Monika Lätch, Abt. KA, Dorit Quade, Abt. RW, Lydia Saalman, Abt. VFW, und Irmgard Gesche. Unseren Kolleginnen und ihren Knirpsen alles Gute und beste Gesundheit.

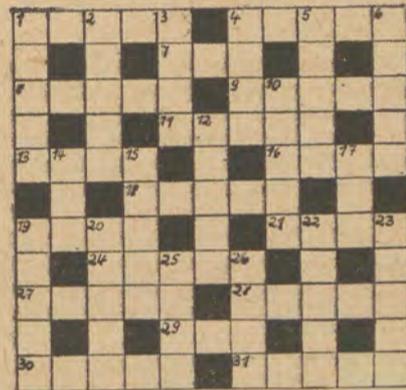
ersten Glied eine größere Lücke vorhanden ist und ruft: „Was ist los, da hebt ja einer alle beide Beine hoch?“

In eigener Sache

Unsere werten Leser möchten wir daran erinnern, daß das Abonnement für die ersten 10 Ausgaben des Jahres 1969 bezahlt werden sollte. Pro Person sind 0,50 Mark zu entrichten. Besten Dank!

Ihre Redaktion

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Postendung, 4. Herbstblume, 7. Teil des Wagens, 8. indonesischer Freiheitskämpfer und Arbeiterführer (ermordet 1948), 9. Wundausfluß, 11. Gestalt aus der Oper „Rigoletto“, 13. nordischer Mathematiker, 16. Ritter der Artusrunde, 18. Kurort am Schwarzen Meer, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Hinterhältigkeit, 24. Zuchttier, 27. Garngewichtsnummer, 28. Nebenfluß der Donau, 29. Vorgebirge, 30. Fruchtbringung, 31. Additionsergebnis.

Senkrecht: 1. Ebene, baumlose Grassteppe in Argentinien, 2. Verpackungsgesellschaft, 3. Futternapf, 4. Feudalschicht, 5. Angehöriger einer Völkergruppe in der UdSSR, 6. Wärrägerführer, 10. Vorbild, 12. Sultanserlaß, 14. chemisches Element, 15. Musikinstrument, 17. westdeutscher Fluß, 19. Titelgestalt bei Andersen Nexö, 20. englischer Physiker (gest. 1945), 22. orientalische Religionsform, 23. Feingebäck, 25. Ausweglosigkeit, 26. schadhafte Stelle.

Auflösung aus Nr. 2/69

Waagrecht: 1. Bebel, 4. Lenin, 7. Ero, 8. Inari, 9. Gogol, 11. Niere, 13. Ente, 16. Arve, 18. Kleid, 19. Stil, 21. Elsa, 24. Mater, 27. Sekte, 28. Assel, 29. TAN, 30. Marne, 31. Gneis.

Senkrecht: 1. Beige, 2. Braut, 3. Lein, 4. Loge, 5. Niger, 6. Nelke, 10. Orade, 12. Irene, 14. Not, 15. Eklat, 17. Vos, 19. Sesam, 20. Imker, 22. Liste, 23. Atlas, 25. Tete, 26. Rang.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redakteure: Erich Konetzke, Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kinsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 6012 B des Magistrats von Groß-Berlin, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 100 Berlin.

Anekdote

Als Mark Twain in Nebraska Sekretär des Gouverneurs war, versuchten seine Gegner, den Ruf des berühmten Journalisten in der Öffentlichkeit mit allen Mitteln herabzusetzen. So verbreiteten sie in einer Zeitung, die den schönen Namen „Der gellende Ruf aus dem Westen“ trug, die Nachricht, Mark Twain sei schwer betrunken in einen Fluß gefallen und ertrunken.

Zum Beweis, daß er noch lebe, eilte Mark Twain in die Redaktion des „Gellenden Rufes“ und forderte Genugtuung. Der Besitzer des Skandalblattes aber erklärte ihm: „Was gedruckt ist, ist gedruckt. Wir geben uns nie die Blöße, etwas zurückzunehmen. Alles, was ich tun kann, ist, eine neue Geburtsanzeige von Ihnen aufzunehmen; Preis: ein Dollar!“

*

Einen Fehler wiederholen heißt, wirklich einen Fehler machen.

*

Nicht jeder, der viel spricht, hat auch viel zu sagen.

*

Überlegen wird man durch Überlegen.

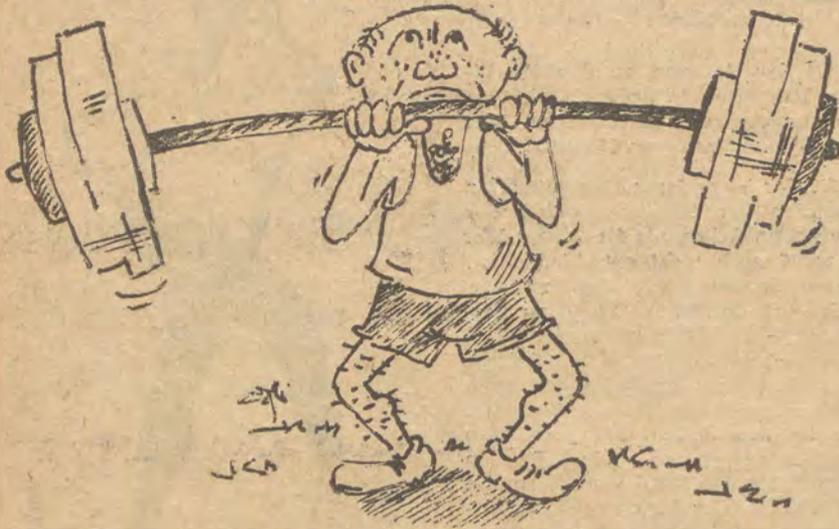
Die bunte Palette

Im Kreis H. wird der Wehrpflichtige Müller zur Vervollständigung seiner Wehrunterlagen unter anderem nach der Herkunft gefragt. Müller antwortet: „Ich bin mit dem Bus gekommen!“

*

Der Hauptfeldwebel führt den Morgenappell durch und kontrolliert den Stiefelputz seiner Kompanie. Er will sich davon überzeugen, ob auch jeder den Steg ordentlich gepflegt hat, und läßt jeden das linke Bein hochheben. In der Mitte des Gliedes ist ein Soldat, der jedoch das rechte Bein hochhebt. Der Hauptfeldwebel stellt fest, daß im

Sport-Vorschau



Petri Heil für TRO-Angler

Am Sonnabend, dem 11. Januar, trafen sich zum ersten Mal die Aktiven der Anglergruppe zur Mitgliederversammlung. Wenn auch der frische Wind noch eiskalt über den Krossinsee fegte, wagten sich die Freunde des Angelsports doch schon hinaus zum Anglerheim in Wernsdorf.

Ein kleiner Vorgeschmack auf das Eisangeln am 8. Februar, 12.00 Uhr, am Krossinsee und zum Angeln am 10. Mai. Die Frauen, die Männer sowie der Anglernachwuchs werden an diesen Tagen in kameradschaftlicher Form um den größten Hecht streiten. Und wenn es mit dem Biß in den Angelminuten nicht so ganz klappen sollte, dann wird eben ein anderes Mal besser eingetaucht. Gelegenheit gibt es genug, denn auf der ersten Mitgliederversammlung wurde ein umfangreicher Arbeitsplan der Betriebsgruppe des DAV verabschiedet.

Neben dem Angeln der Frauen im Mai und dem Pokalangeln im Juni d. J. stehen das Preisangeln, das Paarangeln und verschiedene Wettkämpfe im Kreismaßstab sowie

Freundschaftswettkämpfe mit anderen Orts- und Betriebsgruppen.

Sehr gefragt werden zu diesen Anlässen, über die wir später ausführlich informieren werden, die Urkunden, Preise und Pokale sein. Ein Blick voraus läßt uns erhoffen, daß so mancher TROjaner seine „Jagd“-Trophäen-Sammlung um einiges erweitern wird.

Ein Hinweis für die Sportfreunde, die an den Wettkämpfen in Wernsdorf teilnehmen: Übernachtungsmöglichkeiten im Heim und in Zelten stehen auch in diesem Jahr wieder zur Verfügung.

Außer den sportlichen Wettkämpfen werden von den Anglern auch Unterhaltungsarbeiten ohne Bezahlung ausgeführt. So wollen die Petrijünger die Kähne überholen, ihre Pergola streichen, den Bootsteg karbolinieren, den Fenstern und Türen ein freundliches, farbiges Aussehen geben.

Wir wünschen allen Mitgliedern ein erfolgreiches, mit guten Fängen gespicktes Angeljahr. **gio**

Unsere Sportfreunde der verschiedensten TRO-Mannschaften bereiten sich gegenwärtig im Hallentraining auf die große Sommer- bzw. Herbstsaison 1969 vor.

„Viel gibt es noch nicht zu berichten“, meinte Kollege Helmut Ustrowski, Abt. Mw3. Er ist hauptverantwortlich in der BGL für das sportliche TRO-Geschehen.

„Wir können bisher die Sportanhänger nur mit einem nüchternen Veranstaltungsplan vertraut machen, der weder Zahlen noch Termine ausweist“, äußerte Kollege Ustrowski, „und doch ist es interessant, schon einen Blick auf die Sportvorschau zu werfen.“

Können Sie schon einige große Ereignisse nennen?

„Ja, ein Überblick besteht. So werden unsere Fußballer sich an den Köpenicker Kreismeisterschaften, an den Berliner Volkssportmeisterschaften, an den Pokalspielen sowie an den Betriebsmeisterschaften und den Hallenkämpfen beteiligen. Für die Handballer steht ein Klein-

feldturnier um den Pokal der BGL bevor. Die Kegler, über sie wurde erst kürzlich im TRAFO berichtet, werden an den Kreis-, Pokal- und Köpenicker Einzelmeisterschaften teilnehmen.“

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß alle TROjaner je Donnerstag auf der AFO-Bahn von 15.30 bis 18.00 Uhr die Kugel schenken können.

„Die K-Wagen-Sportler, die den vergangenen Monaten recht erfolgreich waren, tragen in der vorstehenden Saison etwa 20 Rennen aus. Ich hoffe als Verantwortlicher des Sports, daß diese Sportgemeinschaft einmal in unserer Betriebszeitung berichten wird.“

Nun wie ist es? Am interessantesten an der Popularisierung des sportlichen Geschehens waren bisher die Angler. Was meinen Sie, Segler und die Volleyballer? Wird der Winterschlaf, der 68 Tage andauert, beendet? Die TRAFO-Redaktion hofft auf gute Zusammenhänge und ruft allen TROjanern ein frohes „Sport frei“ zu.



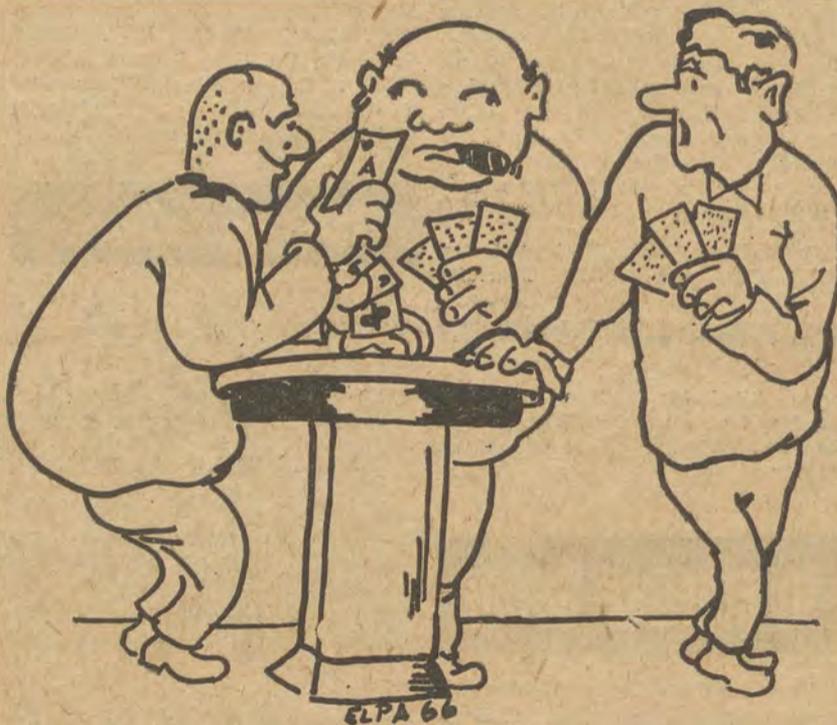
18-20-2 Rückblick

Am 20. Dezember 1968 beteiligten sich 68 Kollegen aus 25 Abteilungen unseres Betriebes am Jugendpreisskat. Die Skatasse trafen sich im Speisesaal des Behälterbaus. Der Ablauf der Veranstaltung war gut, obwohl der Speisesaal für diesen Zweck nicht gerade empfehlenswert ist.

Es wurden 25 Preise ausgespielt, von einer Pute und einer Flasche Sekt für den ersten Platz bis zu einem Goldbroiler für den 25. Platz.

Für den letzten Platz wurde ein Skatspiel vergeben, zum Üben bis zum nächsten Jahr.

Weiterhin wurden noch 16 Spiele vergeben. Und dies muß dazu gesagt werden: Es findet wenig Anklang, wenn wir feststellen müssen,



daß Kollegen trotz mehrmaliger Aufforderungen die Skatspiele nicht bei der Spielleitung abgeben. Ist es Vergesslichkeit oder Unredlichkeit? Folgende Kollegen könnten sich ein Skatspiel beim Kollegen Franke oder

Broy im Werkzeugbau abholen (Platz 26-41). Brünnel, Gtr, Flenz, Gtra, Losenky, Gtra, Oeser, Ea, Wilde, Ea, Gresens, Kwk, Häbig, Mw1, Weber, R, Kaiser, LO, Leuschner, TVP,

Lorenz, KA, Pieper, Vsp, Polte, Rücker, TL, Schulz, Wzb, Puschatka, As.

Zum Schluß möchte ich noch Namen aller Mitspieler, der BGL, die finanzielle Unterstützung danken, die es ermöglichte, so zahlreiche und wertvolle Preise auszuspielen.

Weiterhin möchten wir der Kollegin Linka (Küche Behälterbau) die lukullische Betreuung und den Kollegen Backhaus für seine Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung danken.

Durch die Mitarbeit mehrerer Kollegen in der Jury und bei der Organisation ist der Preisskat 1968 ein voller Erfolg geworden.

Die ersten drei Plätze belegten: 1. Preis — eine Pute und eine Flasche Sekt, Kollege Harald Schulz, Abteilung Gtra, mit 1695 Punkten. 2. Preis erspielte sich Kollege Günther Walter, Abteilung Mw5, mit 1643 Punkten, der sich eine Pute und eine Flasche Wein mit nach Hause nehmen konnte. Den letzten Platz belegte Kollege Wilfried Sieber, BGL, mit 1590 Punkten. Wie hoffen, daß auch dort gemundet hat.

Die Skatleitung